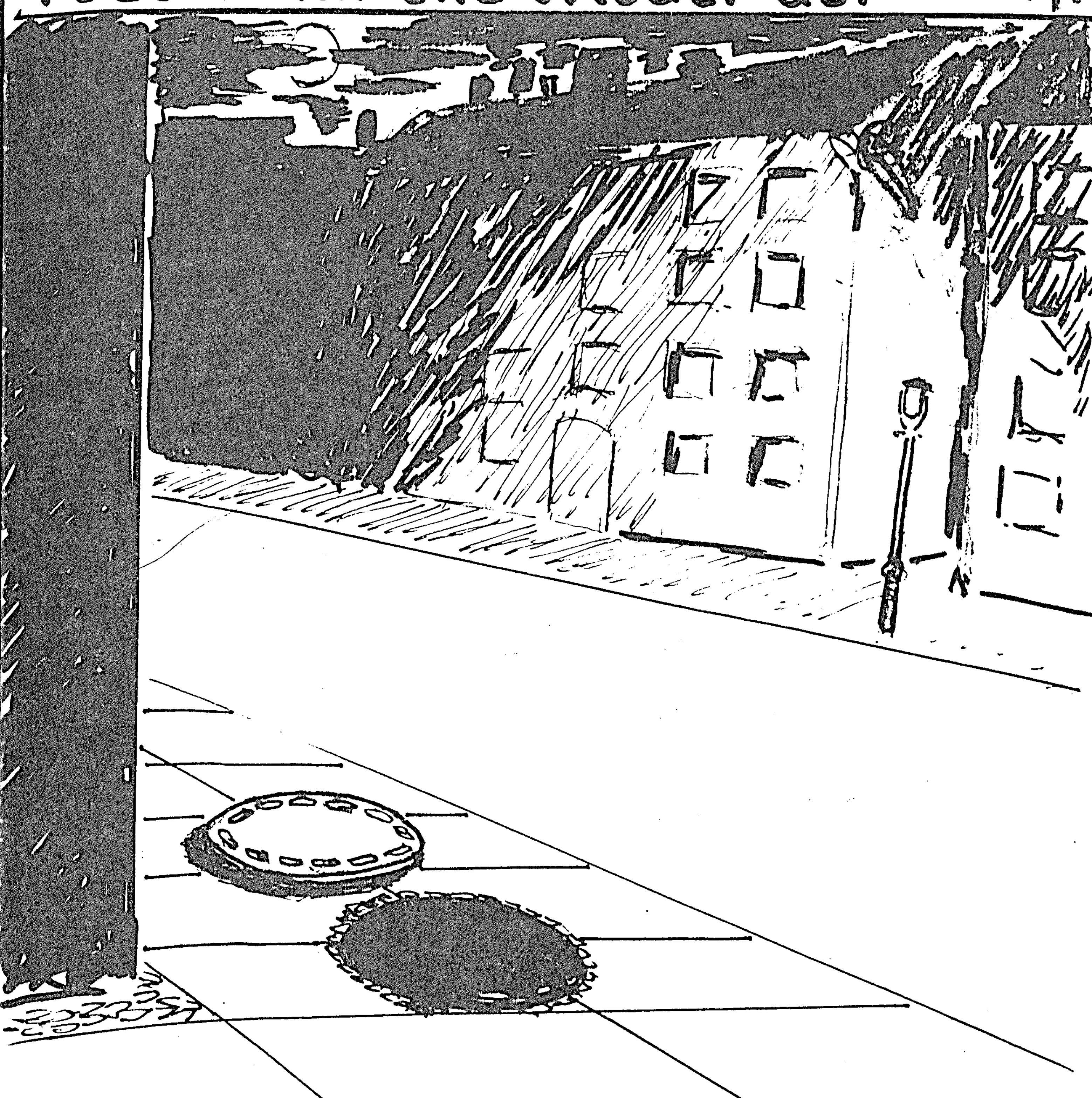
INFO SPUK

Taucht hin und wieder auf 50Pf.



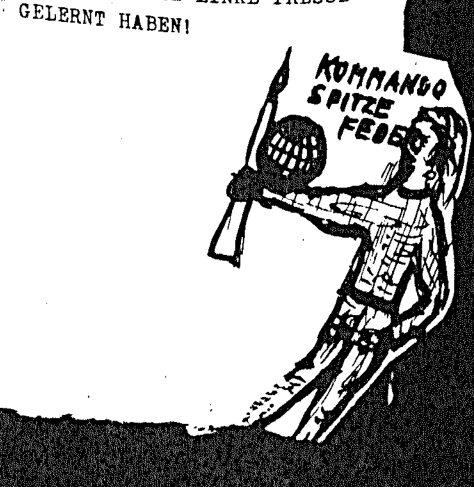
WAS TUN

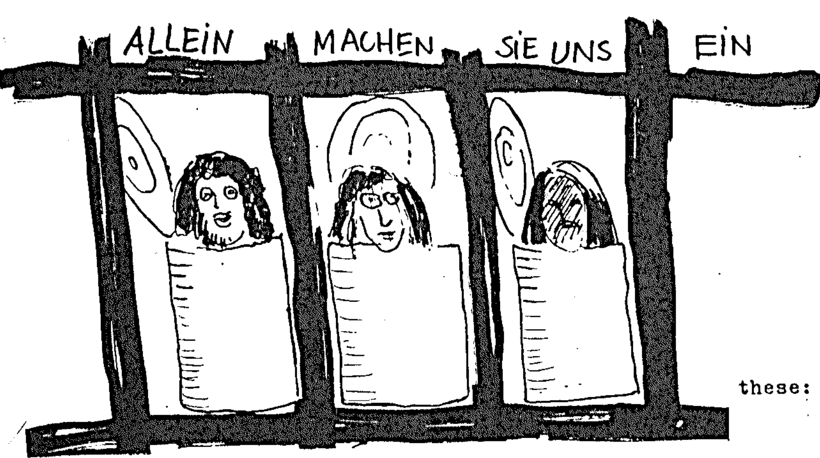


WAT? 'N INFO?
HIER SOLL JETZT KEIN ARTIKEL KOMMEN; WARUM DIESE ZEITUNG ODER SOWAS. SOLCHE EINLEITUNGEN GEBEN DANN MEISTENS EIN ALLES UMFASSENDES MEINUNGSBILD DER ZEITUNGSMACHER (GRUPPEN UND/ODER INDIVIDUEN) UND DANN KANN MAN SICH DEN REST SPAREN, DA DIE INHALTLICHE ZUSAMMENSTELLUNG DER ARTIKEL DANN SCHON KLAR IST.
AN DIESEM INFO SPUK IST NICHTS KLAR!
WIR WOLLEN HIER NUR MAL THEMEN ZUR DISKUSSION STELLEN, DIE UNS UNTER DEN NAGELN BRENNEN.

WIR DENKEN UNS, DASS ANDERE GRUPPEN IHRE ANTWORTEN AUF UNSERE BEITRÄGE UND ANDERES AUCH IN 'NER ZEITUNG ZUSAMMENFASSEN KÖNNEN - EBEN ZUR NÄCHSTEN SPUK AUSGABE! VIELLEICHT KOMMT SO ENDLICH MAL DER AUSTAUSCH ZUSTANDE, DEN WIR UNBEDINGT BRAUCHEN UND VON DEM BEI ANDEREN ZEITUNGSVERSUCHEN AUCH SCHON IMMER DIE REDE WAR.
SPUK ERSCHEINT KONSPIRATIV, WEIL WIR AUS DEN LETZTEN EREIGNISSEN UM DIE LINKE PRESSE USW. GELERNT HABEN!

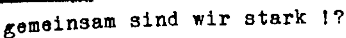








gemeinsam sind wir stark !?



über die schwierigkeit mit der praxis - gruppen zu koordinieren !

dieser bericht über die derzeit laufende diskussion :

'wie stellen wir's am besten an, daß die verschiedenen undogmatischen gruppen wieder miteinander diskutieren '

ist unheimlich schwer zu schreiben. es ist genau wie mit dieser diskussion um den gruppenzusammenhalt. die notwendigkeit sehen viele, fast alle,aber die frage ist WIE?????

tausend gründe sprechen dafür, daß die einzelnen gruppen sich gegenseitig informieren, miteinander diskutieren und aktionen koordinieren.

da werkeln die einzelnen knastgruppen vor sich hin, da bröseln die anti-atom-kraftgruppen ne gorleben-strategie aus, und die einzelnen komitees lernen auch nichts voneinander. von stadt-teil-plenen hört mann/frau, von wohngemeinschaftstreffen auch ... aber dies alles ohne konkrete inhaltliche informationen, und mehr oder weniger zufällig bzw. wenn mann/frau die richtigen leute kennt oder in der kneipe trifft.

alle diese sich ingendwo treffenden gruppenmitglieder träumen sicher von ner vielfältigen (ganz sicher nicht von einer einheits-) BEWEGUNG. die vielen einzelindividuen ohne gruppenzusammenhang brauchen und suchen kontakte,aktionsmöglichkeiten.

das dilemma ist groß! ja, so stöhnen die jungen und alten der erstarrten bewegung: FRÜHER!! da gab's noch das mittwochsplenum; da gab's noch das funktionierende INFO BUG. 'aber' so stöhnen die frustierten alten, 'das war doch ooch nischt det wahre!!'

sowohl die neuen und die alten, die die notwendigkeit für einen zusammenhang sehen, werden sich zusammensetzen müssen!! wenn wir nicht eingemacht und aufgemischt werden wollen.

ein paar ganz pfiffige schlagen dann schnell wieder alte klamotten vor: !wir machen eine zeitung! !wir berufen ein mittwochsplenum ein! die dauergefrusteten rülpsen und furzen,'weil das doch eh nischt bringt'.

so!und jetzt beginnen die konkreten vorschläge:

wenn wir die notwendigkeit von irgendwas einsehen kann das nur die folge haben, daß wir uns selbst für das notwendige einsetzen!
da ist übergroße skepsis aber auch blinde euphorie fehl am platze. 'mittwochsplenum' und 'zeitung' sind realistisch einzuschätzen und die ~~bz~~ gemachten erfahrungen und fehler zu beachten.
wir müssen halt fragen, WARUM das mittwochsplenum eingeschlummert ist!

these: das mittwochsplenum ist kaputtgegangen, weil unstruktueriert (ohne festen teilnehmerkreis, ohne feste themenstellung, ohne vorbereitung)

und ohne praktische konsequenz war!!!!

beide punkte hängen eng zusammen und könnten besser gemacht werden.
eine diskussion, die nicht in konsequenzloses gelaber abgleiten will, muß kontinuierlich geführt werden. die beste gewähr für so eine diskussion bieten leute, die ihre standfestigkeit dadurch zum ausdruck bringen, das sie kontinuierlich mitarbeiten. das bedeutet:in erster linie muß ein treffen der undogmatischen für gruppen interessant und wichtig sein.wir müssen an punkten ansetzen, die die gruppen aber auch jeden einzelnen betreffen.

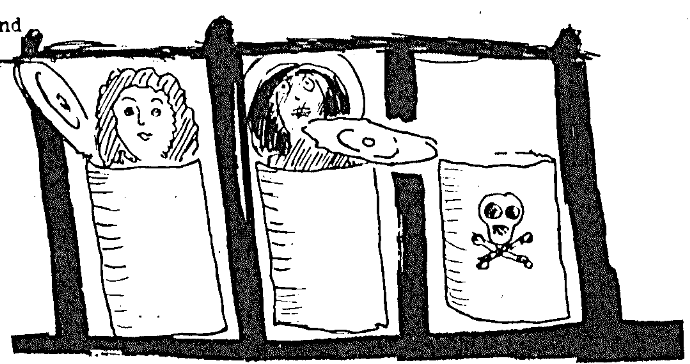
was ein gemeinsamer, uns alle verbindender punkt ist: unsere isolation!
wir sind isoliert innerhalb der bewegung (die sich deshalb ja kaum bewegt); wir sind aber auch isoliert von den menschen, die wir für unsere ziele gewinnen wollen.
darüber zu reden lohnt bzw. ist notwendig. zu reden heißt hier nicht, in ein unstrukturiertes gejammer auszubrechen, sondern wirklich praktische probleme inhaltlich angehen und zusammen praktisch lösen. damit ist gemeint, daß gemeinsame praxis aus den diskussionen erfolgen muß (eben vom scheitern des mittwochsplenum lernen). praktische konsequenzen sind z.b. aktionstage o.ä.!

für die diskussion ist es unheimlich wichtig, sich konstruktiv zu verhalten. bei den vergangenen treffs wurde oft rumgepisst, runtergezogen und der eigene frust auf die anderen abgeladen. wenn von vorneherein dicht gemacht wird, ist der sinn dieses treffen verloren. was soll aus ner gruppenübergreifenden diskussion werden, wenn ein paar gruppen/einzelne nicht ernst genommen werden?

beim treffen der undogmatischen (wo sich allerdings nur ein kleiner teil der arbeitenden gruppen traf) am 29.9.ist ein schritt in der beschriebenen richtung gemacht worden. am freitag (3.10) wird wieder ein treffen sein, wo's ein thema gibt: kriminalisierung und isolation der gruppen'.

es wird sich zeigen, ob dies ein anfang für neues altes ist, wo's wieder mal vorwärts geht. es klingt schon fast dummdreist:
GEMEINSAM SIND WIR STARK

p.s. sicher ist die entwicklung gut, in kleineren gruppen zu diskutieren und aktiv zu sein, die übergreifende diskussion ist aber auch notwendig. sicher sind wir durch solche treffs auch 'greifbarer' für bullen und staatsschmutz, darüber muß noch diskutiert werden.



jeder von uns kann der nächste sein. morgen kann es schon wieder knallen. wir müssen alle große angst vor den "terroristen", dieser mörderbande haben(originalton bundesregierung). stimmt das? sind wir drenckmann, ponto, buback, schleyer, flick? - nein; wir sind till meyer, müller,schulze und die großangelegte angsteinjagerei bringt trotz aller anstrengungen nicht viel. wenn wir schon angst haben sollen, dann wohl vor den schießwütigen bullen, die, wenn auch noch nicht per gesetz verabschiedet, den todesschuß eifrig anwenden. da häufen sich die beispiele. ob es ein 14jähriges kind ist, das in einem neubau spielt oder ein "gefährlicher terrorist"; diese morde werden notwehr genannt. die giftkeule(chemical mace) ersetzt den gummiknüppel.- zurück zu den "angstmachern der nation", den "terroristen". da gibt's gewisse schwierigkeiten für uns. wer sind die denn nun? wenn wir der bundesregierung und ihren sprachrohren, diesen vielen lügenblättchen glauben würden, dann sind das die raf, der 2.juni genauso wie die revolutionären zellen, die rote hilfe und andere gefangenenbetreuer. auch diskussionszeitungen wie das info-bug, akw-gegner und hausbesetzer sollen dazugehören.

es würde hier vielleicht nicht so viel bringen, wenn wir hier jetzt die verschiedenen guerillagruppen und ihre konzepte vergleichen; da können wir untereinander quatschen, wenn von denen aus was läuft(auch das läßt sich nicht verbieten!) was wir mal anschneiden wollen ist irgendwie näher bei uns.
zum beispiel: ich bin ein atomkraftgegner. ich weiß, daß ein atomkraftwerk selbst bei"normaler nutzung" äußerst schädlich ist für menschen und die ganze natur. ich weiß auch, daß für die erbauer der akw's nur die dicke knete zählt; und ich lese von einem spd-bonzen(koschnik) folgendes: ..."wir wissen heute nicht, ob durch den bau von atomkraftwerken unseren enkeln und urenkeln verheerende katastrophen ins haus stehen, aber wir müssen dennoch die bereits im bau befindlichen atomkraftwerke fertigstellen!" ...
da denke ich: ja, spinnt der denn total? ist der wahnsinnig? sind das alles massenmörder? (!) meine wut steigt. - wir versuchen's mit gericht. klappt nicht.(hi hi lachen einige;haben wir doch gleich gesagt!).- wir besetzen einen bauplatz; werden runtergeprügelt. beim nächsten mal kommen wir nicht in die nähe des bauplatzes, weil stacheldraht, wassergräben, grenzschutz, bullen, hubschrauber, tränengasgift uns abhalten.

gewalt - gegen gewalt

-schluß mit diesem unsinn; dieser einheitsbrei existiert garnicht, die schweine wollen uns aber mit diesem quatsch die gehirne zuscheißen.jeder, der sich wehrt soll ein "terrorist"sein. schutzhelme, die demonstranten tragen, werden von den bullen bewaffnung genannt. damit will man uns verbieten,über den bewaffneten kampf zu diskutieren.



die frage der gegengewalt soll schon im keim erstickt werden. wie aber einen keim ersticken, dem täglich neue nahrung gegeben wird? - ob in nicaragua oder in iran, in südafrika, palästina oder bei uns, die frage der gegengewalt stellt sich überall da und das täglich, wo herrschaft ist! da können die hier bei uns ihr fadenscheiniges gruzgeschwätz noch so oft ändern.



wir wissen aber auch weiterhin, was der bau eines atomkraftwerkes bedeutet. da stellt sich die frage, ob helme und tränenschutz, stiefel und knüppel noch reichen. wir sind ja schließlich kein schlachtvieh, genauso wenig wie wir stimmvieh sind. kann man zuliefererfirmen nicht rauskriegen? die lkw's de-parieren? schienen verbiegen? bagger flambieren? - wir müssen uns was überlegen; das ist unser recht!
zum beispiel: ich bin ein fernsehzuschauer in berlin und da sehe und höre ich folgendes: es stellen zur zeit viele pakistaner asylanträge. ein hausbesitzer wittert geschäft. er vermietet zimmer an diese menschen. dreißig in einem raum zusammengepfercht. preis pro nacht zehn mark.- die sanitären anlagen werden vom senat bemängelt; der hausbesitzer soll noch ein klo einbauen lassen. ich bin wütend! diese schwein macht große kasse mit der not dieser menschen. - es wird darüber geredet.einer will das schwein am liebsten gleich aufhängen. - 'ne andre idee: auflauern - durchklopfen und ihn fragen, ob er nicht aus seinem haus ein sozialheim für asylsuchende machen will. - wir würden sonst nochmal bei ihm anklopfen! diese aktion dann auch in der gegend bekanntmachen!
zum beispiel: ich bin lehrling. der meister scheißt mich bei der betriebsleitung an, weil ich des öfteren nicht pünktlich zum abmelken meiner arbeitskraft erscheine. das macht der bestimmt nicht nur bei mir. mit den kollegen "die gut drauf sind" drüber reden. wir treffen ihn nach feierabend genau unter die kinnlade. es ist dunkel ....
das sind 'n paar gedanken über gegengewalt. gern' hören wir von euren beispielen und was ihr euch so einfallen laßt!

Empörung über Polizeistaatmethoden

Willy Peter Stoll kaltblütig erschossen

AUS: "ROTER MORGEN 21"

Am letzten Mittwoch gegen 18 Uhr schossen zwei unauffällig gekleidete Polizeibeamte in Düsseldorf einen jungen Mann nieder, der gerade in einem Restaurant zu Abend aß. Der junge Mann wurde schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht, wo er gegen 19.40 Uhr starb. — Jedoch erst gegen 20.30 Uhr — fast zwei Stunden nach den tödlichen Schüssen — stand fest, wen die Polizisten da eigentlich kaltblütig „niedergestreckt" hatten: den Revolutionär Willy Peter Stoll: der von den westdeutschen Behörden mit dem Ableben von Generalbundesanwalt Buback, Bankier Ponto und Arbeitgeberpräsident Schleyer in Verbindung gebracht wird.

Was war in dem Düsseldorfer Restaurant geschehen? — Eine Reihe von Falschmeldungen, widersprüchlichen Darstellungen, Gerüchten geisterte zunächst durch die Massenmedien. Die Polizeibehörden schwiegen. Erst am Mittag des folgenden Tages — 20 Stunden nach den Schüssen — präsentierten sie eine „Darstellung": Stoll hätte, als die Beamten seine Personalien überprüfen wollten, einen Revolver gezogen; die Beamten hätten versucht, ihm den Revolver aus der Hand zu schlagen, und erst, als dieser Versuch fehlschlug, in Notwehr geschossen.

Diese in 20 Stunden erarbeitete Darstellung erwies sich schon bei flüchtiger Betrachtung als zweifelhaft: Wenn Willy Peter Stoll den Revolver in der Hand hatte — und ihn trotz des Zuschlagens der Polizisten in der Hand behielt (!) —, warum hat er nicht geschossen? Ein Tag nach dieser Darstellung wurde dann erklärt, daß die Vorgänge im Restaurant immer noch unklar wären, daß insbesondere nicht feststünde, ob Stoll die Waffe überhaupt gezogen hätte. Aber einen Tag vorher wußte man's! Die Darstellung der Polizei hatte doch offensichtlich nur den Zweck, eine „Notwehrsituation" zu konstruieren, um das feige und hinterhältige Handeln der Polizei zu rechtfertigen und zu beschönigen!

Was für ein Revolver war es eigentlich, den Stoll gezogen haben soll? War es eine „Parabellum", wie die Polizei behauptete, oder eine „Smith and Wesson", wie es in den Erklärungen des Innenministeriums hieß? Zwei Tage nach dem Tode Stolls hatten sich die Herren immer noch nicht geeinigt!

Mysteriös ist auch die Sache mit dem Feuergeben, von der zwar das Innenministerium, nicht aber die Polizei sprach. Demnach hätte die Polizei Stoll zunächst um Feuer für eine Zigarette gebeten, danach erst „Hände hoch!" gerufen. Hatte Stoll auf die Frage nach dem Feuer vielleicht hilfsbereit nach seiner Jackentasche gegriffen und war etwa gar mit dieser Handbewegung die „Notwehrsituation" gegeben? Ist der Trick mit dem Feuer — der laut „FAZ" zum „Prinzip der Eigensicherung gehört, das den Beamten seit einiger Zeit besonders eingeschärft wird" — etwa eine neue Hinrichtungsart?

Über die genaue Todesursache erfuhr man zunächst wenig: Vier Schüsse wären es gewesen, die Willy Peter Stoll in Hand, Arm, Schulter und in die linke Brustseite getroffen hätten. Hätte Stoll an ihnen sterben *müssen*? Warum mußte Stoll noch eine halbe Stunde lang blutend im Restaurant liegen bleiben, ehe der Notarztwagen ihn in die Klinik fuhr, die nur fünf Autominuten entfernt lag? Sollte er verbluten? Wenn man bedenkt, mit welcher zynischen Offenheit von Repräsentanten dieses Staates die Vernichtung ihrer politischen Gegner gefordert wird; wenn man bedenkt, wieviele politische Gefangene in den Gefängnissen unter dunklen Umständen ihr Leben lassen mußten, erscheint einem dieser Gedanke nicht abwegig. — Die Obduktion ergab, daß Stoll an „inneren Blutungen" gestorben war.

Willy Peter Stoll mußte sterben, weil er ein Feind der westdeutschen Kapitalisten und ihres Staatsapparates war, weil er eintrat für Freiheit und Gerechtigkeit. Sein Tod hat daher die Empörung vieler werktätiger Menschen unseres Landes hervorgerufen. „Das ist doch Mord, was die mit dem Stoll gemacht haben", sagte spontan die Verkäuferin S. aus Witten. „Mord" war auch die Meinung des Kollegen, mit dem wir vor dem Tor eines Dortmunder Stahlbetriebes sprachen. Nach dem Tode Stolls versuchten die Verantwortlichen dieses Staates wieder verstärkt, die Gefühle der Werktätigen für ihre „Terroristenhatz", ihre „Polizeiaufrüstung", ihre



„Terroristen"-Hatz mit Fahndungsflugblättern: Am liebsten hätten sie ein Volk von Denunzianten.

Willy Peter Stoll kaltblütig erschossen

Faschisierung zu gewinnen. Doch der triumphierende und sich überschlagende Ton ihrer Massenmedien verrät nur die Angst, die ihnen in den Knochen steckt — die Angst vor dem „Zugriff“ der „Terroristen“, vor allem aber die Angst vor dem immer spürbareren Zorn der werktätigen Bevölkerung. Da schreiben sie: Stoll, der zwei Tage nach dem Jahrestag der Entführung Schleyers erschossen wurde, sei zu einem „symbolischen Zeitpunkt“ gestorben; sein Tod sei „Rache für Schleyer“.

Haben denn die Arbeiter und Angestellten damals Tränen vergossen? Seit wann rührt sie das persönliche Schicksal ihrer Ausbeuter und Unterdrücker? Sie haben ganz andere Probleme! „Keine Feier für Schleyer!“ hieß es in einem Hamburger Betrieb vor einem Jahr anläßlich des Schleyer-Begräbnisses, und dieser Aufruf drückte die Stimmung im ganzen Land aus. Und die soll heute anders sein?

Wo die Sympathiewerbung versagt, da soll das Mittel der Drohung und Einschüchterung helfen. „Meistgesuchter, gefährlichster Terrorist“, fällt die bürgerliche Presse über den toten Stoll her. „Bewaffneter Killer“, „Wahnsinniger“. Damit soll der Eindruck erweckt werden, als schwebe die „Bedrohung durch den Terrorismus“ über der ganzen Bevölkerung. Aber seit wann besteht denn die westdeutsche Bevölkerung nur aus Generalbundesanwälten, Bankiers und Arbeitgeberpräsidenten, aus Kapitalisten, Regierungs- und Polizeichefs und sonstigen hohen Tieren? Das ist doch lächerlich!

Was die Bevölkerung **allerdings** bedroht, das ist der Terror von offizieller Seite, die zunehmenden Polizeischikanen einer immer umfassender sich auswirkenden Jagd nach sogenannten „Terroristen“! „Das hätte doch genauso mich treffen können!“ sagte der oben erwähnte Kollege. Und er hat recht! Wieviele wurden schon als vermeintliche „Terroristen“ erschossen? Denken wir nur an den hessischen Landwirt Schlaudraff, den ein Fahnder des Bundeskriminalamtes „niederstreckte“! Wieviele wurden schon verletzt? Wieviele wurden verdächtigt, überprüft, festgehalten, verhaftet und damit — in Lebensgefahr gebracht? — Nur einen Tag vor der Erschießung Willy Peter Stolls war die Liedermacherin Inga („Inga und Wolf“) für Adelheid Schulz gehalten und mit ihren Kollegen aus einem Restaurant (!) bei Esslingen heraus von Polizisten mit gezogener Pistole verhaftet worden! — Allein in Düsseldorf gibt es nach Aussage des dortigen Polizeipräsidenten bis zu zehn Hinweise solcher Art! Man kann nur von Glück sagen, daß es bisher nicht zu noch mehr Erschießungen gekommen ist!

Unter dem Vorwand des Kampfes gegen die „Bedrohung durch den Terrorismus“ wird eine polizeistaatliche Aufrüstung ungeheuren Ausmaßes betrieben. Die ständige Vergrößerung des Polizeiapparates, die Bewaffnung der Polizei auch mit schweren Waffen, die Ausweitung ihrer Befugnisse, die Schaffung entsprechender Gesetze, die Bespitzelung und Überwachung Unliebsamer, die Erfassung der Daten von Millionen von Menschen — das alles dient nicht nur der Bekämpfung einer Handvoll „Terroristen“. Dazu ist es einige Nummern zu groß! Was wir heute in der Bundesrepublik erleben, ist Faschisierung, ist die Vorbereitung des westdeutschen Staates der Kapitalisten, des Staates der Generalbundesanwälte, Bankiers und Arbeitgeberpräsidenten auf kommende große Klassenschlachten. Denn daß die werktätige Bevölkerung das herrschende System der Unterdrückung und Ausbeutung, der Arbeitslosigkeit und wachsenden Kriegsgefahr nicht ewig ertragen will, läßt sich an ihren zunehmenden Protesten, Streiks und Demonstrationen immer deutlicher herauslesen.

Der wahre Inhalt der „Terroristenfahndung“ — nämlich Einschüchterung und Unterdrückung der Bevölkerung — zeigte sich auch an den Ereignissen und offiziellen Erklärungen nach dem kaltblütigen Todesschuß. Noch am Mittwochabend kam es in Düsseldorf zu der größten Fahndungs- und Polizeiaktion in der Geschichte der Stadt: Kurz nach den Schüssen waren bereits 800 Polizisten in Uniform und 80 in Zivil im Einsatz. Sie durchsuchten acht Wohnkomplexe — ca. 800 Wohnungen — und die Parkhäuser. Ein Haus wurde auf die Meldung hin, es befänden sich „Verdächtige“ darin, von GSG-9 in Stahlhelmen und mit Schnellfeuergewehren gestürmt. Auf den Ausfallstraßen wurden Tausende von Fahrzeugen angehalten und durchsucht. „Wir werden die Fahndung bis in den letzten Winkel ausdehnen“, drohte NRW-Innenminister Hirsch.

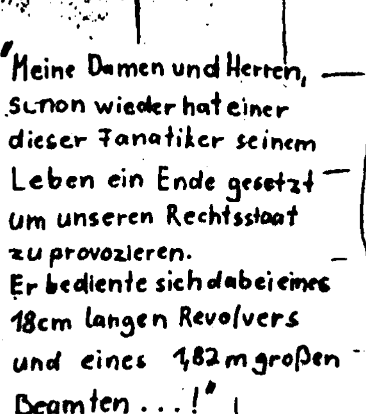
Auch in anderen Teilen der Bundesrepublik kam es zu Fahndungsmaßnahmen. Beispielhaft ist ein Fall aus Darmstadt. Hier besetzten am letzten Donnerstag Polizisten für ca. zwei Stunden den Verwaltungstrakt der HEAG (Hessische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft) und durchschnüffelten die Kundenkartei.

„Geschenk des Himmels“ nannte die „Süddeutsche Zeitung“ den Tod Willy Peter Stolls. Und in ähnlich widerlicher und faschistischer Manier verbreiteten sich die Massenmedien überhaupt über den Tod des Revolutionärs. Überalls wurden die tödlichen Schüsse vom Mittwochabend als „vorbildlich“ herausgestellt, als „Heldentat“ und als „Modellfall für die Lehrbücher der Polizei“. Den Todesschützen wurde Auszeichnung und Beförderung in Aussicht gestellt. Und während die Verantwortlichen es nicht für nötig befanden, die Angehörigen über den Tod ihres Sohnes, Mannes und Vaters zu informieren, erhoben sie nur um so lauter die Forderung nach noch mehr Polizeistaat, nach noch mehr Fahndungsterror, nach noch freierem Schußfeld gegenüber der werktätigen Bevölkerung.

Der Chef der NRW-Polizeigewerkschaft, Schröder, für den die gegenwärtigen Polizeimaßnahmen noch „Kindergarten“ sind, fordert in einem Interview mit der „Welt am Sonntag“: „Wir müssen klotzen, nicht kleckern. Wir haben verdammt hart einzusteigen in die Terroristenfahndung.“ Und: „Das angestrebte Ziel: ein Polizist auf 400 Einwohner reicht ... nicht mehr, es müßte ein Polizist auf 200 Bürger sein.“ Und: „Die Bürger müssen sich daran gewöhnen, daß die Polizei in diesen Zeiten ... gezielter in Hinsicht auf ihre Eigensicherung arbeitet.“ — Siehe „Modellfall“ Düsseldorf!

Schröder steht mit seinen Vorstellungen nicht allein. Inzwischen ist bekannt geworden, daß die Bundesrepublik im Jahr 1979 1,5 Milliarden DM für „Innere Sicherheit“ ausgeben will (Länderausgaben nicht mitgerechnet). Daß es sich bei dieser „Inneren Sicherheit“ aber nicht um die Sicherheit der werktätigen Bevölkerung Westdeutschlands handelt, hat der empörende Tod Willy Peter Stolls mit allen seinen polizeilichen und offiziellen Begleiterscheinungen deutlich bewiesen.

●





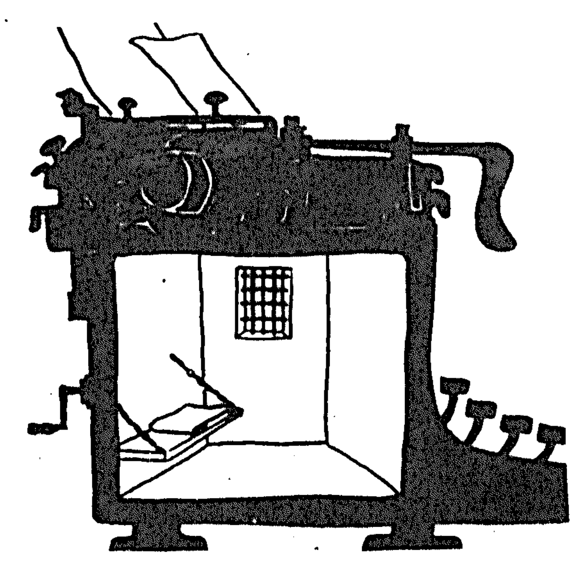
WAS ZU INFO UND AGIT

am sonntag den 18.9.78 durchsuchten staatsschutz- und staatsanwaltschaft die BUG-info-räume am mehrungdamm 99.gleichzeitig wurden die wohnungen der presserechtlich verantwortlichen durchsucht. insgesamt wurden 22 personen festgenommen.grund für die durchsuchungen und festnahmen waren wieder.einmal unpassende inhalte des BUG-info. im laufe eines jahres war dies bereits die 2. aktion des staatsapparates, welche sich gegen die undogmatisch-linke presse richtete. es handelt sich hier um den versuch der staatsschutzorgane jegliche diskussion der linken, welche sich auch mit dem thema 'gegengewalt' und 'aktionen der stadtguerilla' befassen, zu unterbinden.

1974 erschien das INFO unter dem selbstverständnis von möglichst vielen gruppen getragen zu werden. maßgeblich ging die initiative für dieses blatt von einer gruppe innerhalb des damals noch existierenden mittwochsplenums aus. es sollte möglichst breit gefächert aktivitäten und meinungen aus der autonomen bewegung.der linken in berlin publizieren.mit einbezogen in das spektrum der INFO-inhalte waren auch berechtigterweise politische aussagen und erkärungen der stadtguerilla.

als auf grund dieser veröffentlichung die ersten durchsuchungen und beschlagnahmungen im damaligen sozialistischen zentrum in der stephanstraße anstanden, fanden die ersten diskussionen zwischen einigen berliner gruppen und den damaligen INFO-aktiven statt. zentrale punkte der diskussion waren die inhaltliche verbesserung des INFOs, die absicherung gegen willkürliche zugriffe des staatsschutzes und der justiz. auch kamen häufig kritiken an den politischen inhalten des'infos'. in den vielen diskussionen konnten weder die technischen noch die politisch-inhaltlichen probleme zufriedenstellend ge löst werden. schon damals war festzustellen, das viele gruppen und initiativen überhaupt kein interesse hatten im INFO zu veröffentlichen. sind es nicht gerade aktive gruppen und organisationen die überhaupt in der lage wären das INFO (überhaupt eine zeitung) längerfristig zu tragen und mit dem nötigen rückgrat zu versehen? nicht zuletzt die ewigen querelen innerhalb der INFO-macher um GEWALT und Nicht-GEWALT, um softie-artikel oder nicht, um zensur um nicht-zensur usw zeichneten schon damals den weg vor, der jetzt ja nun erstmal sein vorläufiges ende gefunden hat.
sicherlich war das INFO den staatsschtuzbehörden und der justiz auch ein dorn im auge.denn berichte über haftbedingungen in den knästen, besonders bei politischen gefangenen, berichte über widerstandsformen gerade in den knästen, gegen kraftwerksbetreiber, gegen schulen und uni-behörden uswusw. sollen nicht





erscheinen.doch diese berichte reichten nicht aus, um das sowieso schon auf schwachen füßen stehende blättchen verschwinden zu lassen. da müssen veröffentlichungen der stadtguerilla herhalten, über die wir uns ja nun <u>überhaupt</u> nicht auseinandersetzen sollten.
es ist unser recht xxx über die politik der stadtguerilla zu diskutieren, das steht außer frage!! nur wäre zu hinterfragen ob sich das BUG-info(ohnehin schon längst von der ursprünglichen konzeption weit entfernt, mit ständig sinkender auflagenzahl) es überhaupt leisten konnte eine solche diskussion zu diesem zeitpunkt zu tragen??
es bedurfte keines besonderen kriminalistischen könnens von seiten des staatsschutzes,nun 2 fliegen mit einer klappe zu schlagen. weit interessanter war für sie damals die AGIT-druckkerei. hier wurde für viele gruppen konstruktives geleistet, nämlich gedruckt!! und zwar für ein breites spektrum der linken und alternativbewegung - und somit auch das INFO.
also konstruierte mann mit hilfe der rechten clique am kammergericht: sie suchten sich die artikel aus INFO/BUG aus, die man brauchte und durchsuchte die druckerei und nahm 4 drucker fest. es galt ein exempel zu statuieren. es galt aufzuzeigen, wie man versteht den sumpf auszutrocknen: und das sind wir!
justiz und staatsschutz wußten, daß das INFO damals der günstigste punkt war zuzuschlagen. beim BUG war's sicher von vorneherein klar. hier war wenig widerstand zu erwarten.kaum jemand in der autonomen linken, in welcher sowieso schon die meißten kommunikationsstrukturen verkrüppelt sind, identifizierte sich noch mit dem BUG-info. und dinge mit denen man/frau sich nicht identifiziert für die setzt man/frau sich auch nicht ein.das warDEREN rechnung. und diese ist im fall AGIT nicht ganz aufgegangen.hier ist ein breiter protest gegen die verhaftung und die eröffneten ermittlungsverfahren entstanden. doch die forderung nach organisation und pressefreiheit, die forderung die schweinischen ermittlungsverfahren fallen zu lassen, dürfen nicht zu klo-parolen degradiert werden. der protest muß formen annehmen. und das fängt schon da an, sich nicht mehr bitten lassen zu müssen mal ein paar flugblätter zu verteilen.
also nehmen wir die diskussion darüber auf und überlegen uns, wie wir unsere schwäche in stärke umwandeln können. das patentrezept dazu kann uns niemand liefern.





'ROTE HILFE' oder 'knastarbeit' ?? !!

notwendige gedanken über LINKE und SOLIDARITÄT

in der bürgerlichen presse (ABEND,WELT,SPIEGELusw.) und im fernsehen mehren sich die angriffe gegen die ROTE HILFE. immer wieder wird betont, wer von den gesuchten 'terroristen' früher mitglied der ROTEN HILFE (oder einer anderen knastgruppe)war.

diese art von stimmungsmache haben wir vor einem jahr - vor dem schlag gegen das INFO und die AGIT-druckerei - schon einmal erlebt. mit dieser stimmungsmache sind konkrete angriffe vorbereitet worden. jetzt ist es wieder einmal soweit. diesmal wird nicht eine zeitung oder eine druckkerei sondern dieser teil des sumpfes (nähmlich knastgruppen) ins visier genommen. auch hier wird der strapazierfähige paragraf 129a (unterstützung) herangezogen.
'unterstützt' haben nach meinung der staatsanwaltschaft damals und heute die zeitungsmacher und drucker durch das 'zur-verfügung-stellen' von diskussionsbeiträgen. nun werden die ROTEN HILFEN und knastgruppen als bloßes rekrutierungsfeld von 'terroristen' diffamiert und zum abschuß freigegeben, indem als ausreichend kriminell erscheinen soll, daß leute nicht ablassen sich mit KNAST (= dem brutalsten und letzten unterdrückungsinstrument) und den leuten im knast zu beschäftigen.



'unterstützen' nach §129a tuen nach meinung der herrschenden bzw. der herrschenden meinung alle die, die isolationim knast und die sonstigen 'sondermaßnahmen' durchbrechen und öffentlich machen.
'unterstützen' nach 129a tuen alle die, die nicht den kniefall der distanzierung machen.

zu fragen ist aber, warum gerade jetzt die ROTE HILFE/knastgruppen derart angegriffen werden!

schon lange ist die ROTE HILFE und jede andere knastgruppe den staatsschutzleuten ein dorn imauge. immerhin waren und sind sie die wichtigsten gruppen, die solidarität organisierten und die mauer des schweigens brechen konnten.

wohl lange nicht mehr bzw. noch nie ist die gelegenheit so günstig gewesen!
mittlerweile ist die ROTE HILFE als organisation und als politisch arbeitende gruppe nur noch in erinnerung präsent! offensichtlich kann die ROTE HILFE ihre politische funktion nicht mehr wahrnehmen.

... DAS WÄR 'N ZUSAMMENHALT!

bestand früher die arbeit der ROTEN HILFE nicht 'nur' aus der direkten knastarbeit (besuche, briefe,pakete usw) so ist dieser teilaspekt jetzt scheinbar der mittelpunkt von ROTER HILFE geworden. sicherlich sind briefe,besuche usw wahnsinnig wichtig, doch ist unter ROTER HILFE mehr zu verstehen.
ROTE HILFE heißt doch solidarität mit den verfolgten; heißt doch die funktion von gesetzen, knast immer wieder aufzuzeigen und zu bekämpfen.
dies ist aber nur leistbar, wenn ROTE HILFE von uns allen geleistet wird!!
gerede weil ROTE HILFE an eine scheinbar immer kleiner werdende gruppe 'deligiert' (besser wäre: abgeschoben) wurde - und zwar VON UNS ALLEN - ist die organisation ROTE HILFE so angreifbar.
eben weil ROTE HILFE von uns so geschwächt wurde, werden wichtige aufgaben nicht mehr wahrgenommen. es wurde nie über die paragrafenflut und über die gegen uns laufende kriminalisierung gemeinsam diskutiert und dagegen gehandelt.
es ist platt und wahr: allen politisch aktiven und konsequenten droht der knast mehr als je zuvor. denkt an den fall AGIT, denkt an wandbemaler, demonstrationsteilnehmer und prozeßbesucher.

wir alle verdrängen die realität KNAST, in dem wir die organisation ROTE HILFE weitgehend alleine lassen,und wir tragen dazu bei, daß da eine kriminalisierung von der brrrd-presse eingeleutet werden kann.



wie sehr ROTE HILFE der politischen inhalte beraubt ist, zeigt die tatsache, daß komitees aus dem boden schießen und gute politische arbeit leisten. eigentlich müßten die themen und fälle zu denen sich komitees bildeten (ppzahl,AGIT, müllerhoff,spangenberg,trennscheibe usw.) untergruppen der ROTEN HILFE sein bzw. sich selbst als teil von ROTER HILFE verstehen. nur mit diesem selbstverständnis von ROTER HILFE können wir alle, die wir auf ROTE HILFE angewiesen sind, gegen die stimmungsmache angehen.

gerade weil die berliner linke mit zur isolation der ROTEN HILFE beigetragen hat, muß die diskussion um die neubestimmung von ROTER HILFE öffentlich geführt werden. dieser diskussionsbeitrag kommt leider schon wieder mal zu einem xxx zeitpunkt, wo's fast zu spät ist (und außerdem nicht von den leuten, die es konkreter anginge).

ein schritt 'ROTE HILFE- wieder als das zu begreifen, was sie eigentlich ist, wäre der tendenz entgegenzuwirken. knastkontakte auf die organisation abzuwälzen.schreibt briefe,macht besuche! dies ist neben eurer sonstigen politischen arbeit notwendig. dies ist nicht weniger politische arbeit (eben ROTE HILFE) wie prozeßbesuche, arbeit in AKW-NEE-gruppen,komitees usw.

vorschlag an die bestehenden komitees:sich selbst nicht nur als ein teil von ROTER HILFE begreifen, sondern dies offenkundig machen, indem ihr den begriff ROTE HILFE in eure bezeichnung aufnehmt.

: DAS WÄR 'N ZUSAMMENHALT!



WOHNEN
WOHNEN

→ kalle zieht in ne' 1-zimmerwohnung, sieht im moment keine andere perspektive. die letzte WG warn' frust,lief eh nichts zusammen.andere leute und vor allem ideen, wie mans angeht,damit politisch nach außen genauso wie auf der persönlichen ebene ein antörnen ablöuft, hat er nicht.

→ alice und betti haben seit zwei jahren ne- 3-zimmerwohnung. die eine studiert, die andere arbeitet als erzieherin. das kind von alice betreuen sie dufte zusammen,auch über ihre beziehungsgeschichten zu den typen,können sie ganz gut miteinander reden. trotzdem ist ihre beziehung zueinander ganz schön eingefahren,sie können einander nicht mehr richtig in frage stellen. zusammen nach außenläuft auch nichts gemeinsam.langfristig sehen die zwei frauen in dieser wohnsituation keine lösung.

→ in der WG von kati,fritz, elisabeth, holger und karlwird die knete nicht zusammen geschmissen, auch sonst ist das programm ziemlich mager. die zweierbeziehungen leben ihr sumpfiges eigenleben,ohne das die anderen eingreifen. der abwasch funktioniert zwaraber sonst ist die verbindlichkeit schwer auf sparflamme.



überall das gleiche bild: V E R E I N Z E L U N G

das aus diesen emotionalen sackgassen und der konkurrenzscheiße untereinanderdie bewegung nach außen nur zersplittert und schwach sein kann,liegt auf der hand. genauso wie auch die angst was zu organisieren allen in den knochen sitzt, die allein rumhocken. viele wege führten in den kalten herbst in deutschland und einer davonist sicher die art und weise,wie die linken mit den ansprüchen aus den späten 60-jahren umgegangen sind.heutzutage gibt es kaum mehr kommunen der anspruch danach,ein stück sozialismus schon heute zu leben und aus uns andere menschen zu machen,existiert ein stück noch in der frauenbewegung,

aber sonst ? ein trauriges bild.

viele leute haben zwar WG- erfahrungen,resignierten aber meistens, statt die aufgetretenen schwierigkeiten aufzuarbeiten und neue versuche zu starten.zweierbeziehungen werden von den meisten allerhöchstens mit wattebäuschen kritisiert und dies auch erst zu einem zeitpunkt,wo' s in der beziehung schon kracht.

liberalität ist trumpf in den meisten beziehungen,der anspruch,den anderen auch auf der persönlichen ebene vorwärts zu treiben,zu kritisieren, in frage zu stellen,schlicht offen zu sein, geht meistens in bierrülpser und shitdämpfen auf.

ist es nicht möglich, mit der zeit in die WG's z.b. gemeinsame aufgaben,die auch verbindlichere persönliche beziehungen schaffen, reinzutragen.z.b. betreuung eines gefangenen oder gemeinsame aktionen gegen AKW's. dies kann vertrauen untereinander schaffen, auf welchem dann auch persönliche veränderung möglich ist.

rückt mal endlich mehr zusammen,sonst werdet ihr von der bürgerwelt gefangen!



es drängt die zeit
zu neuen ufern
wollen wir schwimmen
doch unsre schwimm
bewegungen sind
unausgeglichen.
wir müssen von den
fischen lernen und
uns wehren gegen
die skrupellosen geschäftemacher
die gierigen geld - und machtjäger
die zerstörer von luft land und wasser
damit wir mehr von den fischen lernen können!



tunix war 'ne richtige idee! wir hätten ihn nur nicht widerstandskongress überschreiben sollen. widerstand kann man nicht wie auf einer messe zur schau stellen, sondern er findet im alltäglichen krieg gegen all das statt, was uns hindert als menschen wie menschen zu leben. das an diesem punkt von krieg gesprochen wird, drückt das verständnis aus, daß widerstand kampf heißt, und dieser, auf vielen ebenen geführte kampf, der krieg der unterdrückten gegen ihre unterdrücker ist; oder sein muß.
die diskussion um neue, zu erstrebene lebensformen, um gruppenstrukturen und kampfformen wurden auf tunix vom allzu großen rahmen gesprengt. durch die vielzahl der angesprochenen probleme, möglichkeiten, sinnige und unsinnige themen oder auch diskussionen(zb mit wissenschaftssenator kotz;äh glotz)um"öffentlichkeit" zu erheischen. wenn wir mit erklärten gegnern des widerstandes gegen den staat solche diskussionen fuhren, kann es für uns keine konkreten ergebnisse geben! - ergebnislos vor allem die diskussionen philosfischer und psychologischer art, ohne konkrete zusammenhänge - zb diskussionen über gewalt ohne einen beispielhaften anlass, noch dazu bestimmt von teilweise ängstlicher unsicherheit; auswirkungen der herbstereignisse, wie agit oder stammheim waren zu spüren. ein diskussionspapier von teilen der bewegung 2. juni wurde verlesen; eine auseinandersetzung darüber gab es nicht.



trotz aller kritik sollte es ein zweites tunix geben. ein tunix auf der ebene: ausgehend von so einem treffen die diskussion um die schaffung einer linken bewegung weiterzuführen, die in zusammenschlüssen den weg zur vereinheitlichung anstrebt.
um eine solche diskussion zu ermöglichen, sollte es sich erstmal um ein regionales treffen handeln. ein treffen aller berliner gruppen, um bündnisse und zusammenschlüsse an konkreten punkten, ähnlich wie bereits bestehende kommitees gegen AKW, oder die inhaftierung der agitdrucker schaffen. darüberhinaus sollten sich zusammenschlüsse auf stadtteilebene bilden, und ein übergreifender zusammenschluss angestrebt werden, indem neben der aufgabenkoorinierung die die inhaltliche dikussion zwischen den gruppen zu führen ist, um breites, möglichst einheitliches handeln zu erreichen.
wo sind zb massenaktivitäten zur unterstützung des widerstandes in persien; haben wir die wichtigkeit internationaler solidarität vergessen? sicher nicht, aber diese zu organisiern, ist ohe ein zusammenkommen der linken nicht möglich. wobei es bei der genzen sache nicht um einen einheitsbrei geht - im gegenteil, die diskussion uber die widersprüche untereinander ist zu führen- ist deshalb zu führen, weil man dazu zusammenkommen muß!



was über unsre angst

ich sitz' an
meinem roten ofen und
plane von hier aus den
sturz der bourgeoisie
(oder wie die heißt)
ich bin dabei
ganz spontan
ganz radikal
ganz entschieden
ganz gewaltvoll
(ist doch klar!)

draußen bin ich dann
ganz brav
ganz angepaßt
ganz konspirativ
ganz getarnt.

niemand kann erkennen
wie ich denke
wo kame ich denn hin
wenn ich
sagen würde
zeigen würde
wenn ich tun würde
wenn ich also
handeln würde was
machen würde
(in den knast?)

ROF -rote ofen fraktion-

AGIT

was im AGIT-prozeß abläuft, soll uns eine Lehre sein

das verfahren gegen die AGIT-drucker ist nicht das letzte §129a verfahren. wegen diesem paragrafen haben mindestens 3o - 4o personen ein ermittlungsverfahren am laufen (1977 wurden ca.2ooo! verfahren wegen§129a eingeleitet).
wie werden sich alle diese leute verhalten, wenn sie vom staatsschtz/staatsanwaltschaft verhört werden und dann vor dem hohen gericht stehen???

was heißt hier, offensive und politische verteidigung?

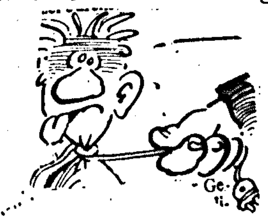


was ist offensives vorgehen der angeklagten?

der AGIT-prozeß selbst und die diskussion um die prozeßführung hat gezeigt, daß völlig unterschiedliche vorstellung bei (derartigen) prozessen bestehen.

die tatsache, daß die AGIT-drucker wegen der tätigkeit des auftragsgebundenen druckens der zeitung INFO einfahren, ist eine ausweitung des unterstützerbegriffs, die ins uferlose gehen kann. gerade deshalb ist eine diskussion um prozeßführung und verhalten, vor bullen, staatsschutz und gericht breit zu führen.

an der prozeßführung der staatsanwaltschaft wird deutlich, daß es ihr darum geht, um jeden preis exempel zu statuieren, grundsatzurteile zu fällen, abschreckung zu betreiben und uns mundtot und handlungsunfähig zu machen.



KANN DENN DRUCKEN SÜNDE SEIN?



was haben wir eigentlich zu verbergen vor der öffentlichkeit? für wen sitzen die drucker auf der anklagebank und wer sind wir?
WIR - wir sind leute, die gegen AKWs sind, die gefangenenhilfe machen, die um neue lebensformen bemüht sind, die die unterdrückung in jeder form abschaffen wollen und die die ungerechtigkeit bekämpfen.

ROTE HILFE ! das sind wir doch alle - ob wir uns nun um die knastsituation'schule' oder die knastsituation 'moabit', 'fabrik', 'freizeitindustrie' kümmern und deren zwänge aufdecken und dagegen vorgehen.

wie wir dagegen vorgehen und was uns stinkt - darüber wollen wir diskutieren OHNE ZENSUR! in wort, schrift und BILD !

die ankläger tuen als hätten sie meinungs- und pressefreiheit zu verteidigen. aber wenn der staat meinungs- und pressefreiheit wirklich garantieren würde - der prozeß hätte gar nicht stattfinden dürfen. trotzdem wird tagelang - monatelang verhandelt. sitzt du an einem prozeßtag drinne (z.b. wenn das INFO verlesen wird) so kannst du nur noch mit dem kopf schütteln.



aber es ist klar - das INFO reicht nicht aus. die gesinnung der angeklagten - UNSERE GESINNUNG - muß her. wegen knastarbeit, drucken, wändeanmalen usw. ist dir der knast nicht von vorneherein sicher. wenn aber politische inhalte - unliebsame inhalte - dazukommen, wird nachgehakt, wird angeklagt, wird eingeknastet.



zu all den anklagepunkten und gesinnungsfragen könnten wir eigentlich wie üblich stellung nehmen: eben, daß wir den §88a für verfassungsfeindlich halten, daß die ROTE HILFE ne notwendige, sogar legale organisation ist ....
aber vor gericht so aufzutreten? politische aktivitäten zu vertreten - wenn damit ne strafe sicher ist ....??? wir müssen deshalb [redacted] die konsequenz unser politschen arbeit diskutieren, unsere aktivitäten dementsprechend gestalten. ebenso wichtig ist, die prozeßwirklichkeit einschätzen zu lernen.

das gericht hat zum ziel: ZU VERURTEILEN!!
dem gericht geht es um UNSER DENKEN - und das geht die einen scheißdreck an. auch unsere lebensform geht die einen scheißdreck an.

wir brauchen nicht mit dem gericht [redacted] über uns zu diskutieren. wir brauchen keine aussagen zu unserer gesinnung zu machen. die fronten sind wohl klar.

was im AGIT-prozeß abläuft, soll uns eine Lehre sein!!

Wer seine Lage erkannt hat,
wie soll der aufzuhalten sein.

